

BÉLA ADAMIK

Die etymologische Herleitung des Namens *Latium*

Estratto da:

UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI BOLOGNA
DIPARTIMENTO DI FILOLOGIA CLASSICA E MEDIOEVALE
CENTRO DI STUDI RETORICI E GRAMMATICALI

PAPERS ON GRAMMAR

IX 1

Latina Lingua!

*Nemo te lacrimis decoret neque funera fletu
faxit. Cur? Volitas viva per ora virum.*

PROCEEDINGS OF THE TWELFTH INTERNATIONAL COLLOQUIUM
ON LATIN LINGUISTICS (BOLOGNA, 9-14 JUNE 2003)

EDITED BY
GUALTIERO CALBOLI

HERDER EDITRICE
ROMA 2005

Die etymologische Herleitung des Namens *Latium*

Béla Adamik

Summary

The aim of this study is to refute the standard etymology of the placename *Latium* on the one hand and to propose a new etymology on the other. The standard etymology is semantically 160 years old and formally more than 90 years old and traces *Latium* as **(s)tlə-t-jo-m* 'flatland' back to an ie. etymon **stelH₂-* (trad. **stelə-* : 'ausbreiten, flach hinbreiten') or **telH₂-* (trad. **telə-* : 'flach, flacher Boden, Brett'). Linguistical and philological considerations, however, preclude the possibility of this etymology and make room for a new one, i.e. for the deduction of the placename *Latium* as **latjom* 'marshland, moorland' from the ie. etymon **lh₂t-* (trad. **lat-* : 'nass, feucht').

Wenn man, sich nach der Etymologie des Landesnamens *Latium* erkundigend, nur das etymologische Wörterbuch von Ernout und Meillet berücksichtigte, könnte diese Studie bereits abgeschlossen werden: sie sagen nämlich lakonisch, dass die Herkunft des Landesnamens unbekannt ist¹. Hoffentlich wird es sich im Folgenden herausstellen, dass eine lakonische und zugleich skeptische Stellungnahme wie von Ernout und Meillet kaum berechtigt ist. Eine erneute Untersuchung verdient dieser Name aus zweierlei Gründen: erstens, weil seine Etymologie in den letzten Jahrzehnten kaum behandelt worden ist, zweitens wegen seiner historischen, kulturgeschichtlichen Wichtigkeit: aus diesem Landesnamen ist ja das sich weltgeschichtliche Bedeutung verschaffende Adjektiv *latinus* gebildet worden, wie u.a. Priscian schreibt (*gramm.* III 515.): *a Latio Latinus*.

Die Herkunft des Namens *Latium* beschäftigte bereits die Antike, als man den Namen typischerweise nach äußerer lautlicher Ähnlichkeit durch Verknüpfung mit anderen verständlichen lateinischen Wörtern, z.B. mit dem Verb *lateo* 'versteckt sein', zu erklären versuchte. Mit diesen antiken unwissenschaftlichen Erklärungen möchte ich mich hier nicht weiter befassen, ich verweise nur die Interessenten an das grundlegende Lexikon von R. Maltby².

Hiermit wenden wir uns den modernen Herleitungsversuchen zu, als erstem der Etymologie von Wilhelm Abeken aus dem Jahre 1843. Seiner Ansicht nach hat der Name *Latium* das Plattland im Gegensatz zum Gebirge bezeichnet und kommt von *latus* 'Seite, Breite', welches laut ihm aufs engste mit dem griechischen Adjektiv *πλατύς* 'platt, flach, breit' zu-

¹ Ernout & Meillet 1967⁴: 343.

² Maltby 1991: 329.

sammenhing³. Diese Etymologie (d.h. *Latium* als 'Plattland') hat dann in mehrere grundlegende altertumswissenschaftliche Werke Eingang gefunden, wie z.B. in die berühmte 'Römische Geschichte' von Theodor Mommsen bzw. in die 'Italische Landeskunde' von Heinrich Nissen⁴. Mommsen und Nissen waren sich zwar dessen bewusst, dass die Landschaft von *Latium* nicht ganz flach ist bzw. war – denken wir nur an den *mons Albanus* –, aber sie haben die Bedeutung 'Plattland, Ebene' angenommen mit Rücksicht auf *Latiums relative* Flachheit bzw. Platttheit im Gegensatz zum Appennin, zu der sabinischen Berglandschaft. Die sprachwissenschaftliche Kanonisierung der Abeken'schen Etymologie ist dann durch das etymologische Wörterbuch der lateinischen Sprache von Alois Vaniček durchgeführt worden, wo unser Landesname *Latium* als 'Flachland' bzw. 'Campagna di Roma' zusammen mit lateinischem *latus, eris* 'Breite, Seite, Flanke' und mit griechischem *πλατύς* 'platt, flach, breit' aus einer Wurzel **prat / plat-* 'breiten, sich ausbreiten' etymologisiert wurde⁵. Dank der Autorität dieser Werke bzw. Persönlichkeiten wurde diese Etymologie im 19. Jh. weitverbreitet und allgemein anerkannt.

Die Interpretation 'Plattland' schien auch später so naheliegend, dass, als Persson sich am Anfang des 20. Jhs. über die formelle Unzulässigkeit der Abeken'schen Etymologie klargeworden ist, da ja anlautendes *pl-* im Lateinischen erhalten bleibt⁶, er die früher angenommene Bedeutung 'Plattland' weiterhin für richtig hielt, nur hat er eine andere indogermanische Wurzel mit passender Bedeutung ausgesucht, aus der *Latium* lautlich korrekt herleitbar schien⁷. Einen neuen Ausgangspunkt hat Persson in der Wurzel **stelā-* / *stele-* 'ausbreiten' gefunden, wozu er eine Wurzelvariante **telā-* / *tele-*, der 's-mobile' Theorie entsprechend, aufgenommen hat. Persson hat dann *Latium* als 'Plattland' aus einer reduzierten Ablautphase dieses Wurzelpaars, d.i. **stlǝ-* / **tlǝ-* abgeleitet, durch die Übergangsstufen **stlǝ-t-iom* > **stla-t-iom* bzw. **tlǝ-t-iom* > **tla-t-iom* mit Hilfe des altlateinischen Lautwandels *stl- > l-* (wie in *stlis* > *lis*, *stlocus* > *locus*) bzw. des protolateinischen Wandels **tl- > l-* (wie in **tlātos* > *lātus* zu *tuli* ~ *fero* und *tollo*). Später ist dieses Wurzelpaar voneinander getrennt worden⁸, und die Persson'sche Etymologie wurde stets bei der Wurzel **stel-* 'ausbreiten, flach hinbreiten' angegeben⁹. Kurz und gut, zwar wurde die Herleitung von

³ Abeken 1843: 42.

⁴ Mommsen 1923¹³: 33 (= 1854¹), Nissen 1883: 520.

⁵ Vaniček 1874: 173.

⁶ Z.B. idg. **plat-/plāt-* 'breit und flach' > lat. *planta* (g. *πλατύς*³), **plē-no-* > lat. *plēnus* etc., Pokorny 1959: 799, 833.

⁷ Persson 1912: 198 ff.

⁸ Pokorny 1959: 1018: '*stel* 2' ('ausbreiten, flach hinbreiten') bzw. 1061: '*tel* 2' ('flach, flacher Boden, Brett').

⁹ Bereits Walde & Pokorny 1927: 643, Pokorny 1959: 1018 f.; Persson 1912: 198 ff. hat auch *lātus*³ 'breit' (< **stlātos*) bzw. *latus* 'Seite' (< **stlǝ-tos/-tes-*) zusammen mit lat. *stlatta* 'Kauffahrteischiff' aus **stel-* abgeleitet, angenommen u.a. von Pokorny 1959: 1018.

Persson eben in den indogermanischen etymologischen Wörterbüchern mit einer gewissen Skepsis empfangen – denn A. Walde selbst war ein Anhänger der nicht-indogermanischen Etymologie des Namens *Latium*¹⁰ –, ist sie im 20. Jh. höchst populär und fast allgemein anerkannt worden. Man braucht nur die kompakte Formulierung des wirkungsvollen Buches 'Early Rome and the Latins' von Andreas Alföldi zu erwähnen, wo es steht: *Latinus* = 'man from the flat land'¹¹, oder auf die Tatsache hinzuweisen, dass diese Etymologie als Standarderklärung z.B. in dem *Dizionario di toponomastica* aus dem Jahre 1990 aufgenommen ist¹². Letztlich können wir auch die Formulierung von A. Prodocimi aus dem Jahre 1997 anführen, der die Bedeutung 'Plattland' akzeptiert, aber mit der Einschränkung, dass *Latium* nicht im Gegensatz zur sabinischen Berglandschaft, sondern zu den Bergen und Hügeln von *Latium* selbst 'Plattland' bedeutete¹³.

Wenn wir aber die sprachliche Fundierung der Persson'schen Etymologie gründlicher unter die Lupe nehmen, können wir feststellen, dass sie bedenklich ist. Erstens scheint nach dem heutigen Stand der Ablautlehre, sei es nach ihrer traditionellen, sei es nach der laryngalistischen Auffassung, die Aufnahme einer reduzierten Wurzelvariante **stl̥-* aus **stel(ə)-* / **stelH₂-* höchst bedenklich zu sein: denn die Nullstufe von **stel(ə)-* / **stelH₂-* wird notwendigerweise **stl̥-* / **stl̥H₂-* (*-l̥- > -l̥-* > *-l̥-* > *-l̥-* / *-l̥H₂-* > *-l̥-*), die mit *-t-* erweitert nur ein protolateinisches **stlāt-* (eben wie im *lātus* 'breit'), nie aber ein **stlat-* ergeben kann¹⁴. Bei dieser Wurzel bleibt nur ein enger Ausweg, zu einem kurzen *a* im Lateinischen zu kommen: während eine Abfolge aus Konsonant + Liquida + Laryngal vor einem Konsonant, wo die Liquida notwendigerweise sonans wird – also *CR̥HC* (**stl̥H₂-to-*) im Lateinischen zu *CRāC* (**stlā-to-s > lātus*) wird –, syllabifiziert eine Abfolge aus Konsonant + Liquida + Laryngal vor Okklusiva + Konsonant, d.h. *CRHTC* – gegen den üblichen indogermanischen phonotaktischen Regeln – wahrscheinlich zu *CR̥HTC*, und daraus wird *CRaTC*, wie u.a. das Beispiel *glaber* 'glatt, unbehaart, kahl' aus **g^hl̥h₂d^hro-* zeigt¹⁵. Wenn diese Regel im Lateinischen wirklich funktioniert, dann wäre es theoretisch möglich, aus einem **stl̥t-jo-m* / **stl̥h₂t-jo-m* zu *Latium* zu kommen.

Dieser Etymologie steht jedoch eben jene lateinische Wandlung *stl-* > *l-* im Wege, die Persson die Verknüpfung von *Latium* zu der angenommenen Wurzel **stl̥-* ermöglichte.

¹⁰ Walde & Pokorny 1927: 643, Walde & Hofmann 1966⁴: 771. Vgl. auch Pokorny 1959: 1018 f.

¹¹ Alföldi 1964: 9.

¹² Marcato et al. 1990: 348: *Latium* < **(s)tl̥t-jo-m* 'pianura'.

¹³ Prodocimi 1997: 68 (die Kenntnis des in der *Année Philologique* unberücksichtigten Bandes verdanke ich der gütigen Mitteilung von Professor János György Szilágyi); vgl. ferner Poma 1999: 1165.

¹⁴ Zur traditionellen Auffassung s. Szemerényi 1990⁴: 93 ff., zur laryngalistischen s. Meiser 1998: 30 ff. Zu *lātus* 'breit' aus **stl̥tos* s. Leumann 1977: 59.

¹⁵ Vgl. Meiser 1998: 108 und Schrijver 1991: 184-191, bes. 190. Das Substantiv *latus* 'Seite' kann somit, trotz Walde & Hofmann und Pokorny, nicht aus **stl̥tV-* (< **stelh₂-*) abgeleitet werden, denn **stl̥tV-* wird durch **stl̥V-* notwendigerweise zu **lātV-*, vgl. Schrijver 1991: 486 f.

Diese Wandlung gehört nämlich, wie die Quellen lehren, der alllateinischen Periode, vgl. Paul. Fest. p. 411 f. L: *stlocum pro locum, stlitem antiqui pro litem dicebant*, näher gewiss dem 4. und 3. Jh. zu¹⁶. Die Datierung dieses Wandels ist deswegen so wichtig für uns, weil die Lautgestalt unseres Landesnamens laut der Persson'schen Etymologie in der archaischen Latinität **Stlatiom*, und die Form des daraus gebildeten Adjektivs *Latīnus* **Stlatīnus* sein musste. Diese angenommenen ursprünglichen Formen sind jedoch unbelegt, obwohl sie nach dem Muster von Paaren wie *stlis* ~ *lis*, *stlocus* ~ *locus* m.E. belegt sein müssten.

Die Frage, ob diese mit *stl-* anlautenden Formen existieren dürften oder nicht, wäre unbeantwortbar, wenn wir nur die lateinischen Quellen berücksichtigten. Denn der Name *Latium* kommt erst aus der ersten Hälfte des 2. Jhs. bei Ennius, und das Adjektiv *Latinus* erst am Ende des 3. Jhs. bei Naevius vor¹⁷. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist sie zu beantworten, wenn wir auch die in den griechischen bzw. etruskischen Quellen belegten Formen beider Wörter berücksichtigen. Kommt zwar der Name *Latium* umgeschrieben als Λάτιον erst von dem 1. Jh. v. Chr. an in den griechischen Quellen, bei Strabon vor¹⁸, das adjektiv *Latinus* ist hingegen umgeschrieben als Λατίνοσ /-οι von viel früher an belegt. Die Latiner sind bereits vom 5. Jh. an als Λατίνοι erwähnt, zuerst im Periplus von (Pseudo-) Skylax¹⁹ und das Gebiet von Latium kommt vom 4. Jh. an, mit Theophrast beginnend, stets in der Form ἡ Λατίνη vor²⁰. In diesem Zusammenhang halte ich es für wichtig, dass Polybios in seiner Übersetzung des ersten Vertrags zwischen Rom und Karthago aus dem Jahre 508 / 507 v. Chr. – einem gewiss auf die archaische Latinität zurückgreifenden Exemplar folgend – die Namen *Latini* bzw. *Latium* stets mit anlautendem Λ umschreibt (Λατίνοι bzw. Λατίνη)²¹. Wenn wir auch den Namen des im interpolierten Abschluss der hesiodeischen Theogonie angeführten mythischen Königs der Tyrsener Λατίνοσ heranziehen, der sich wohl als ein entferntes Echo eines protolateinischen **Latinos* interpretieren lässt, kann die Widerlegungskraft der griechischen Quellen sogar in das 7. Jh. v. Chr. zurückverlegt werden²².

¹⁶ Die Formen nach dem Abfall von *st-* mit blosser *l-* sind vom 3. Jh. an belegt, neben denen die ursprünglichen Formen mit *stl-* als Archaismen weiterleben, überwiegend im Falle von *lis* (bes. *decemvir(i) stlitibus iudicandis*), selten auch neben *locus*, vgl. ThLL s.v. *lis*, VII. 2, 1496 und s.v. *locus* VII. 2, 1575. Zur Wandlung *stl-* > *l-* s. Leumann 1977: 189.

¹⁷ Enn. *Ann.* 466 V. (= 495 Skutsch), Naev. apud Gell. 1,24,2.

¹⁸ Strab. *Geogr.* 4,1,12; 4,2,2.

¹⁹ Periplus. 8. ΛΑΤΙΝΟΙ. Τυρσηνίας ἔχονται Λατίνοι μέχρι τοῦ Κιρκαίου.

²⁰ Theophr. *H. Plant.* 5,8,1; 9,15,1; Pol., *Hist.* 3,23,6; 3,24,16.: τὴν Λατίνην χώραν. Λατίνη hat sich vermutlich aus einer Wendung ἡ Λατίνη χώρα verselbstigt, die ihrerseits wohl den calque von *ager Latinus* darstellt.

²¹ Z.B. *Hist.* 3,22,11; 3,22,13; 3,24,16. Wenn das Adjektiv *Latinus* am Ende des 6. Jhs. **Stlatinus* gelautet hätte und Polybios es in dieser Form in dem von ihm benutzten Exemplar gefunden hätte, hätte der mit wahrer Akribie übersetzende griechische Historiker diesen Namen gewiss *Στλατ- anlautend umgeschrieben; ein Anlaut *Στλ- ist im Griechischen möglich: z.B. στλεγγίς.

²² Hes. *Theog.* 1011-16. Vgl. Leumann 1977: 327: "zu -ium *Latīnus* (Λατίνοσ Hsd.; zu *Latium*)".

Damit steht das Zeugnis der etruskischen Inschriften in vollem Einklang: auf einer Inschrift aus dem ausgehenden 7. Jh. v. Chr. finden wir den aus dem Lateinischen übernommenen Namen *Tite Latine* (Veii), auf einer aus der Mitte des 7. Jhs. *Latinna* (Caere), und auf einer aus etwa 530 v. Chr. steht sogar das Ethnikum *Latiðe* (Tarquinii, CIE n. 5329), das aus **Lati-* (= **Latiom*) mit dem etruskischen Ethnicon-Suffix *-ðe* gebildet wurde²³. Zusammenfassend können wir feststellen, dass ein Anfang mit *stl-* und somit die Herkunft aus der Wurzel **stelH₂-*, **stlH₂-* (trad. **stel(ə)-*, **stl̥-*), durch die griechischen bzw. etruskischen Quellen auszuschließen ist.

Es bleibt noch freilich die andere Hälfte der Persson'schen Etymologie zur Diskussion, näher die Herleitung aus der indogermanischen Wurzel **tel(ə)-* / **telh₂-* 'flach, flacher Boden, Brett'²⁴, die bei Persson noch als eine *s*-lose Variante der Wurzel **stel-* 'ausbreiten' fungierte. Auch in diesem Fall gelten die betreffs der Wurzel **stelə-* / **stelH₂-* gesagten ablauttechnischen Erwägungen, somit können wir eine Vorform **tlə-t-jo-m* / **tl̥₂t-jo-m*, von der *Latium* über **tla-t-iom* durch den vorhistorischen Wandel **tl- > l-* herleitbar wäre²⁵, nur nach der angenommenen Regel *CRHTC > CRĤTC* annehmen. Die Herleitung aus dieser Wurzel **telH₂-*, **tl̥H₂-* (trad. **telə-* **tl̥-*) finde ich jedoch nicht sehr wahrscheinlich²⁶, denn die angenommene Verknüpfung von *Latium* zur Wurzel **tel(ə)-* / **telh₂-* 'flach, flacher Boden etc.' war stets mit Heranziehung einer umbrischen Form *tlatie* begründet, diese Heranziehung ist jedoch ganz unsicher bzw. unbegründet. Die umbrische Wortfügung *agre tlatie* der Iguvinischen Tafeln (Vb 9) wurde bereits von Persson a.a.O. als eine eventuell dem lateinischen *Latiao-* entsprechende umbrische Form angeführt²⁷. Aber die Wendung *agre tlatie* (Sg. Gen. Masc.) bezieht sich nicht auf das Gebiet von *Latium*, sondern tritt als Flurname in dem Namen eines Grundbesitzes in Iguvium auf, wohl als Pränomen des Besitzers. Die Bedeutung bzw. Etymologie des Namens (oder Attributs) *tlatie* ist völlig unklar bzw. unsicher, somit ist es besser, dieses *tlatie* mit Walde-Hofmann bzw. Leumann von *Latium* fernzuhalten²⁸. Damit fallen m.E. jegliche Argumente für eine Herleitung aus der

²³ Vgl. Colonna 1988: 425 bzw. 525.

²⁴ Pokorny 1959: 1061: *tel-* 2.

²⁵ Zu **tl- > l-* s. Leumann 1977: 187.

²⁶ Ungeachtet dessen, dass ihre Vollstufe in den Wörtern *tellūs*, *-uris* f. und *meditullium* wohl Fortsetzungen besitzt; sie sind Weiterbildungen aus **tel-nos*, vgl. Pokorny 1959: 1061.

²⁷ Ihm folgte u.a. L. Ceci (1859-1927), der diese Herleitung (<**tel(ə)-* / **telh₂-*) vertrat, vgl. Ceci 1987: 51 f.

²⁸ Walde & Hofmann 1966⁴: 770, Leumann 1977: 187. Untermann 2000: 744 erwähnt nicht die angenommene Verknüpfung von *tlatie* mit *Latium*: "Im Namen eines Grundbesitzes in Iguvium, *agre tlatie* Vb 9, kann ein lat. *lātus* < **tlə₂-to-* entsprechendes umbr. PPP belegt sein."; d.h. aus idg. **tel-* 'tragen, aufheben etc.', dazu s. Pokorny 1959: 1060. Nach Pellegrini 1978: 109 ist *tlatie* mit dem Ethnicon *Dolates* zu verknüpfen (<**Tlateiat-*, **Tlatio-*).

Wurzel **telH₂-* 'flach etc.' aus, und wir können feststellen, dass die semantisch 160, formell 90 Jahre alte 'Flachland, Plattland' -Etymologie in Stockung geraten ist.

Da die Versuche, unseren Landesnamen in nicht-indogermanischem Kontext, z.B. etruskisch zu erklären, m.E. aus verschiedenen Gründen als erfolglos bzw. misslungen gelten, bleiben wir auch im Weiteren auf möglichem, d.h. indogermanischem Feld²⁹. Es scheint die Annahme sehr naheliegend zu sein, dass der Name *Latium* von seiner Entstehung an mit blosser *l-* anlautete. Einen Schritt auf dem Weg zur Lösung bedeutet somit die kurze Erklärung von Gerhard Radke, nach der *Latium* von der Tiefstufe **lǝ-* eines Stammes stammt, der vielleicht im Ortsnamen *Collātia* vorliegt³⁰. Aber er hat es nicht dargelegt, an welche indogermanische Wurzel er dachte, mit welcher Bedeutung? Radke hat sich nur auf das umbrische *tlatie*, den keltischen Ortsnamen *Arelāte* bzw. den keltischen Stammesnamen *Lātovici* berufen³¹. Aus diesen drei Namen können wir zwei sofort entfernen, denn *tlatie* beginnt nicht mit blosser *l-*, und der keltische Stammesname *Latovici* aus Pannonien kommt gewiss von einem anderen Etymon³². Als Möglichkeit bleibt nur der keltische, näher gallische Ortsname *Arelāte*, der als Stadt 'östlich (*Are-*) des Sumpfes (*-late*)' aus einer Wurzel **lat-* 'feucht, nass; Sumpf, Lache' von Walde-Hofmann und Pokorny herleitet wurde³³.

Die Abkömmlinge dieser Wurzel kommen in den keltischen Sprachen oft vor, z.B. im mittellirischen *laith* 'Bier, Flüssigkeit; Sumpf', aber auch im Griechischen bzw. in germanischen bzw. baltischen Sprachen³⁴. Im Keltischen findet man im Kymrischen *llaid* 'Schlamm' sogar die Fortsetzung eines Derivats mit dem Suffix *-jo-* (**latjo-*). Man kann

²⁹ Eine Herleitung aus dem Etruskischen ist von Walde & Hofmann 1966⁴: 771 als eine mit dem indogermanischen gleichwertige Möglichkeit empfohlen, mit Hinweis auf einen etruskischen Eigennamen-Stamm *lat-*. Aber die Stützen für ein etruskisches Gentile **lati-* sind sehr schwach, s. Rix 1963: 288 f. bes. Anm. 18. Wir können uns auch auf die geographische Lage von *Latium* als Argument gegen die Herleitung aus dem Etruskischen beziehen: *Latium* gehörte nie zum etruskischen Kerngebiet (für dieses Argument bin ich dem Professor János György Szilágyi sehr verbunden). Viel bedenklicher und unbeweisbarer als die Herleitung aus dem Etruskischen sind die hier nicht zu behandelnden Hypothesen, die den Namen *Latium* mit Orts- und Völkernamen von Kreta bzw. dem Kaukasus in Zusammenhang bringen, vgl. die kritische Stellungnahme von C. Battisti 1959: 144.

³⁰ Radke 1979: 507. Ceci 1987: 84 bringt den Namen *Collātia* mit PPP *conlātus* (zu *confero*) in Zusammenhang (semantisch = *confluentia*, wie Koblenz aus *Confluentes*).

³¹ Radke 1979: 507.

³² Anreiter 2001: 168: *Latovici* < **lāto-γik-o-* 'mit Inbrunst (**lāto-*) kämpfend (**γik-*)'.

³³ Walde & Hofmann 1966⁴: 770 und Pokorny 1959: 654.

³⁴ Pokorny 1959: 654 f.: **lat-* 'feucht, nass; Sumpf; Lache': gr. λάταξ -αγοϛ 'Tropfen, Weinrest' (> lat. *latex*, *-icis*), mittellir. *laith* 'Bier, Flüssigkeit; Sumpf', gall. *Are-late* Stadt 'östlich des Sumpfes', corn. *lad* 'liquor', akymr. *llat* ds., cymr. *llaid* (**latjo-*) 'Schlamm', mittellir. *lathach* [< **latākā* Walde & Hofmann (1966⁴) 770] ds.; aisl. *leþja* (< **laþjōn-*) 'Lehm, Schmutz', ahd. *letto* 'Ton, Lehm', nhd. *Letten*; lit. FIN *Lār-upė*, *Lauvā*, lett. FIN *Late*.

sofort einsehen, dass der Name *Latium* aus einer Vorform **latjo-* lautlich unanfechtbar herzuleiten ist³⁵, tritt jedoch hier das Problem auf, dass diese Wurzel **lat-* in den italischen Sprachen, somit im Lateinischen, anscheinend unbelegt ist. Zwar haben wir im Lateinischen ein Wort *latex, -icis* (f., m.), das jede Flüssigkeit, jede Nasse bedeutet, doch wird es nach Walde meistens für die Entlehnung des griechischen λάταξ -αγοζή 'Tropfen, Weinrest (im Kottabos-Spiel)' gehalten³⁶. Aber die Annahme einer Entlehnung aus dem Griechischen scheint problematisch zu sein, wie von Ernout und Meillet angedeutet, wegen der erheblichen semantischen Unterschiede: es ist schwer zu erklären, wie sich die spezielle Bedeutung von λάταξ 'Weinrest (im Kottabos-Spiel)' im Lateinischen zu einer allgemeinen Bedeutung 'jede Flüssigkeit' hätte erweitern können³⁷. Die Entlehnung aus dem Griechischen ist nur bedingungsweise angegeben im Thesaurus linguae Latinae (*si subest gr. λάταξ*), somit ist es m.E. möglich, *latex* als direkten Abkömmling der indogermanischen Wurzel **lat-* zu betrachten³⁸.

In diesem Kontext lohnt es sich hier auf das lateinische Wort *lāma* 'Pfützte, Sumpf' kurz einzugehen³⁹, das neuerdings von P. Anreiter aus einer Wurzel **leh₂-* (trad. **lā-*) 'nass, feucht' herleitet wird, die ihrerseits die Vollstufe zu einer Schwundstufe mit Dentalerweiterung **lh₂t-* (also unserem **lat-*) darstellt, d.h. das lateinische *lāma* 'Pfützte, Sumpf' und das kymrische *llaid* 'Schlamm' (< **latjo-*) bzw. seine Verwandten werden heute auf eine gemeinsame Wurzel zurückgeführt⁴⁰.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die indogermanische Wurzel **leh₂-*, **lh₂t-* (trad. **lā-*, **lat-*) 'nass, feucht' wohl mindestens zwei wahrscheinliche Abkömmlinge im Lateinischen besitzt, nämlich *lāma* 'Pfützte, Sumpf' bzw. *latex, -icis* (f., m.), 'Flüssigkeit, Nasse'.

Der Annahme einer protolateinischen Vorform **latjom* in der Bedeutung 'Sumpf(land)' steht somit m.E. nichts im Wege. Das angenommene Appellativ **lat-jo-*⁴¹, deren Bildung wohl in die sog. italico-keltische Periode gehört, bedeutete wohl 'Schlamm, Sumpf' und lebte in dieser Bedeutung als Appellativ im Keltischen weiter (vgl. > kymrisch *llaid* 'Schlamm'), wurde aber im Protolateinischen, ursprünglich gleichfalls 'Schlamm, Sumpf'

³⁵ Über *-iĵV-* > *-tiV-*, bzw. *-oC* > *-tiC* s. Leumann 1977: 126 bzw. 94.

³⁶ Walde & Hofmann 1966⁴: 770 s.v. *latex* I. bzw. Pokorny 1959: 654.

³⁷ Ernout & Meillet 1967⁴: 343. Vgl. auch ThLL VII. 2, p. 1003. s.v. *latex* I.

³⁸ Man darf jedoch nicht verschweigen, dass die lateinische und griechische Form auch für parallele und voneinander unabhängige Entlehnungen aus dem (Ausono-) Sikulischen gehalten werden, z. B. in Biville 1990: 229 bzw. 1995: 493 f. Eine mögliche Abstammung ist m.E.: idg. **lat-* → **latək-* > (> sicul.? >) gr. λάταξ, lat. (**latax* >) *latex* / **lat-* → **latāk-ā-* > mir. *lathach*.

³⁹ Aus idg. *lāmā* s. Pokorny 1959: 653 f.

⁴⁰ Anreiter 1999: 30 f.

⁴¹ Das Suffix *-jo-* stammt wohl aus einem mit *o*-Themavokal versehenen *-ĵ-* Suffix, das nach Anreiter (2001) in den Ortsnamen 'Zugehörigkeit, Adressivität, Adjazenz, Versehensein' ausdrückt.

bedeutend, zum Ortsnamen (*Latium*), und verschwand somit aus dem lebendigen Wortschatz⁴².

Es bleibt noch die nächste Frage zu beantworten: können wir dieser Etymologie einen geographischen Hintergrund zuordnen, der mindestens vom gleichen Gewicht ist, wie bei der 'Plattland'-Etymologie der Hinweis auf Latiums *relative* Platttheit im Gegensatz zu der sabinischen Berglandschaft oder zu den Bergen und Hügeln von Latium selbst? Meine Antwort ist bejahend. Das Gebiet von Latium war in der Antike "eine wasserreiche Region mit Entwässerungsproblemen in der Ebene"⁴³. Wenn wir eine die antiken Verhältnisse veranschaulichende Fluss- und Gebirgskarte von Latium in Betracht ziehen, z.B. die Karte von Holloway⁴⁴, finden wir sofort zwei Regionen in *Latium vetus*, die als Sumpfland bezeichnet werden können. Erstens sind die *paludes Pomptinae* bzw. der *ager Pomptinus* bemerkenswert. Der *ager Pomptinus* erhielt seinen Namen nach einer schwer lokalisierbaren Stadt *Pometia*, deren ursprünglich offenbar lateinische Bewohner im 5. Jh. v. Chr. an der Weihung des *lucus Dianius* bei Aricia teilnahmen. *Pometia* und der *ager Pomptinus* gingen jedoch bald an die Volsker verloren, von der Stadt blieb keine Spur. Von 383. v. Chr. an war der *ager Pomptinus* unter römischer Herrschaft⁴⁵. Das Sumpfgebiet *paludes Pomptinae* musste einmal reich besiedelt sein mit, wenn wir Plinius Maior glauben dürfen, 24 Städten, die alle verschwanden (Plin. Nat. 3, 59: *aliud miraculum a Cerceis palus Pomptina est, quem locum XXIII urbium fuisse Mucianus ter consul prodidit*). Die ehemalige lateinische Prägung der Region ließ wohl wegen der volskischen Eroberung um 500 v. Chr. nach⁴⁶. Als zweite Möglichkeit bietet sich die Region am Meeresufer zwischen dem Fluss Tiber und etwa der Stadt Ardea, die auf der Karte von Holloway als Sumpfgebiet bezeichnet ist. Diese Region deckt sich zum Teil mit dem Gebiet, das von G. Colonna als das ursprüngliche Siedlungsgebiet der Latini empfohlen wurde, d.h. der Region entlang der Tiber von der Einmündung von Anio bis zum Meeresufer, die vermutlich identisch war mit dem *ager Latinus* (= ἡ Λατίνη, sc. χώρα). Dieses Sumpfgebiet ist größtenteils identisch mit dem Siedlungsgebiet der Latini, wie von der Karte der Lateinischen Städtebünde von Neue Pauly dargestellt⁴⁷. Es ist auch vorstellbar, dass diese zwei sumpfigen Regionen, also die *paludes*

⁴² Hopfner 1935: 1024 hat dieselbe Lösung empfohlen, aber ohne Detailinterpretation und Beweisführung bzw. ohne jegliches Echo: "*Latium*, das nach keltischen *lation* (Stokes-B. 238) 'Sumpfland' bedeutet".

⁴³ Poma 1999: 1166.

⁴⁴ Holloway (1996) Figure 0.2 'Latium'.

⁴⁵ Der Kleine Pauly (= KP) s.v. *Pomptinus ager* bzw. *Suessa Pometia* (G. Radke). Nach Radke (KP 5, 410) ist ein Bevölkerungswechsel in *Pometia* durch unlateinische Synkopierung zu *Pomptia* (Paul. Fest. p. 263 L) bestätigt. Die Wandlung *Pometia* > *Pomptia* kann indes rein lateinisch sein: mit *altlat.* *Synk.* hinter *-m-* und mit *-mt-* > *-mpt-*, s. Leumann 1977: 97 bzw. 215.

⁴⁶ Alföldi 1964: 16.

⁴⁷ Colonna 1988: 426 bzw. Poma 1999: 1167-68.

Pomptinae und *ager Latinus* prähistorisch ein zusammenhängendes Sumpfsgebiet bildeten, das **Latiom*, 'Sumpfland' hieß.

Typologisch ist der Umstand jedenfalls sehr verlockend, dass eine Menge indogermanischer Ortsnamen auf Wurzeln mit der Bedeutung 'Sumpf, Schlamm, Morast' usw. zurückzuführen sind, und somit dürfen wir die Einfügung des Namens *Latium* in diese Reihe mit Rücksicht auf die prähistorischen bzw. antiken geographischen Verhältnisse des Gebiets von *Latium* gar nicht für überraschend halten⁴⁸.

Bibliographie

- Abeken, W. (1843), *Mittelitalien vor den Zeiten römischer Herrschaft*, Stuttgart/Tübingen.
- Alföldi, A. (1964), *Early Rome and the Latins*, Ann Arbor.
- Anreiter, P. (1999), "Der Ablaut in 'ostalpenindogermanischen' Namen", in: P. Anreiter & E. Jerem (eds.), *Studia Celtica et Indogermanica, Festschrift für W. Meid*, Budapest, 23-38.
- Anreiter, P. (2001), *Die vorrömischen Namen Pannoniens*, Budapest.
- Battisti, C. (1959), *Sostrati e parastrati nell'Italia preistorica*. Firenze.
- Biville, F. (1990-1995), *Les emprunts du latin au grec, Approche phonétique 1-2*, Louvain/Paris.
- Ceci, L. (1987), *Latium Vetus*, a cura di W. Belardi, Alatri.
- Colonna, G. (1988), "I latini e gli altri popoli del Lazio", in: A. M. Chieco Bianchi et al., *Italia omnium terrarum alumna*, Milano.
- Ernout, A. & Meillet, A. (1967⁴), *Dictionnaire Étymologique de la Langue Latine, Histoire des Mots*, Paris.
- Holloway, R. R. (1996), *The Archeology of Early Rome and Latium*, London/New York.
- Hopfner, I. (1935), "Remōna = Rōma?", *Philologische Wochenschrift* 36, 1023-1024.
- Leumann, M. (1977), *Lateinische Laut- und Formenlehre*, München.
- Maltby, R. (1991), *A Lexicon of Ancient Latin Etymologies*, Leeds.
- Marcato, C. et al. (1990), *Dizionario di toponomastica. Storia e significato dei nomi geografici Italiani*, Torino.
- Meiser, G. (1998), *Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache*, Darmstadt.
- Mommsen, Th. (1923¹³), *Römische Geschichte I*, Berlin.
- Nissen, H. (1883), *Italische Landeskunde I*, Berlin.
- Pellegrini, G. B. (1978), "Toponimi ed etnici nelle lingue dell'Italia antica", in: A. L. Prodocimi (ed.), *Lingue e dialetti dell'Italia antica*, Roma, 81-127.
- Persson, P. (1912), *Beiträge zur indogermanischen Wortforschung I-II*, Uppsala/Leipzig.
- Pokorny, J. (1959), *Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch I*, Bern/München.
- Poma, G. (1999), "Latini, Latium", in: H. Cancik & H. Schneider (eds.), *Der Neue Pauly, Enzyklopädie der Antike* 6. Stuttgart, 1165-1170.
- Prodocimi, A. L. (1997), "Populus Quiritium Quirites I", in: *Atti del convegno internazionale 'Nomen Latinum' I, Il latino e le lingue italiche*, Roma (*Eutopia* 1995, IV,1), 15-71.

⁴⁸ Nach Anreiter (1999: 30) kommen auch die Südtiroler Namen *Ladürn*, *Ladürns* von **lh₂t-* (trad. **lat-*) 'nass, feucht'. Zu weiteren Ortsnamen (meist aus Pannonien), die auf irgendeine idg. Basis mit der Bedeutung 'Feuchtgebiet', 'Sumpf' zurückzuführen sind, s. Anreiter 2001: passim, bes. 200-201.

- Radke, G. (1979), "Latini, Latium", in: K. Ziegler & W. Sontheimer, *Der Kleine Pauly, Lexikon der Antike 3*, München, 506-509.
- Rix, H. (1963), *Das etruskische Cognomen*, Wiesbaden.
- Schrijver, P. (1991), *The Reflexes of the Proto-Indo-European Laryngeals in Latin*, Amsterdam / Atlanta.
- Szemerényi, O. (1990⁴), *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*, Darmstadt.
- Untermann, J. (2000), *Wörterbuch des Oskisch-Umbrischen*, Heidelberg.
- Vaniček, A. (1874), *Etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache*, Leipzig.
- Walde, A. & Pokorny, J. (1927), *Vergleichendes Wörterbuch der Indogermanischen Sprachen 2*, Berlin / Leipzig.
- Walde, A. & Hofmann, J. B. (1966⁴), *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg.

Elte-Budapest
badamik@axelero.hu